

Mehrworteinheiten in der Fremdsprachendidaktik. Die Vorstellung des Projekts PHRASEOLAB

Die festen Mehrworteinheiten stellen einen unzertrennlichen Teil des Erlernens einer fremden Sprache dar. Heutzutage werden sowohl die Routineformeln als auch Kollokationen und Idiome eingehend in der Phraseologie erforscht. Es gibt inzwischen auch Phraseodidaktik, die sich zum Ziel die Optimierung des Erwerbsprozesses von festen Mehrworteinheiten im Fremdsprachenunterricht setzt. Im folgenden Artikel wird das internationale Projekt „PhraseoLab – Learning multiword units through English“ vorgestellt, dessen Zweck ist, den Deutschlernenden mit Vorkenntnissen im Englischen ein Open Educational Resource zum Erlernen von der deutschen Phraseologie zur Verfügung zu stellen. Einen wichtigen Punkt bei der didaktischen Aufbereitung der Lernmaterialien bildet ihre Selektion. Nur diese festen Mehrworteinheiten, die eine bestimmte Frequenz aufweisen, und aus der Lernerperspektive erwerbsrelevant sind, finden Eingang in die Datenbank des Projekts „PhraseoLab“ und werden dementsprechend in Übungen didaktisch aufbereitet. Im zweiten Teil des Beitrags werden die Ergebnisse der Frequenzuntersuchung in den DGD Mannheim Korpora präsentiert, in denen die Vorkommenshäufigkeit von ca. 1110 Idiomen aus dem „Phraseologischen Optimum für Deutsch als Fremdsprache“ von Hallsteinsdóttir, Sajánková und Quasthoff in der gesprochenen Sprache festgelegt wurde. Da die präsentierte Untersuchung von mir und Sulikowska beinahe 20 Jahren nach dem Erstellen des Phraseologischen Optimums umgesetzt wurde, mussten die ursprünglichen Ergebnisse revidiert und mehr aktuelle Resultate gewonnen werden. Am Ende des vorliegenden Artikels werden 30 Idiome ausgegliedert, die in den DGD Mannheim Korpora die höchste Frequenz haben.

Schlüsselwörter: feste Mehrworteinheiten, Fremdsprachendidaktik, Phraseologie, Korpusuntersuchung

Multi-Word Units in Foreign Language Didactics. The Presentation of the PHRASEOLAB Project

Multiword Units are an inseparable part of learning foreign languages. Routineforms, collocations and idioms are being researched in many studies. The foreign language didactics is focused on optimizing language acquisition of multiword units. In this article will be presented the international project “PhraseoLab – Learning multiword units through English”, which purpose is to share an Open Educational Ressource for learners, who already have gained adequate English skills to use them in learning German. An important issue by formulating PhraseoLab teaching materials is the selection of multiword units. Only these routineforms, collocations and idioms, which are frequent in spoken German and are essential for the learning person will be consulted in future PhraseoLab tasks. In second part of the article will be shown the results of the corpus survey, which researched the frequency of about 1100 idioms by using DGD Mannheim corpus taking into consideration the spoken language. The investigation, which is presented in the empirical part was carried out by the author of this article and Sulikowska about 20 years after the publication of “Phraseologisches Optimums” by Hallsteinsdóttir, Sajánková and Quasthoff. The goal was to become newer and current results. At the end are highlighted 30 idioms, which frequency in spoken German from DGD corpus is the most common.

Keywords: multiword units, foreign language didactics, phraseology, corpus

Author: Lidia Moskal, University of Szczecin, al. Piastów 40b, bud. 5, 71-065, Szczecin, Poland, e-mail: 225360@stud.usz.edu.pl

Received: 29.1.2023

Accepted: 18.2.2023

1. Zu festen Mehrworteinheiten und ihrer Rolle im Fremdsprachenunterricht

Die Problematik der festen Mehrworteinheiten ist im Laufe der Jahre in zahlreichen didaktischen Publikationen aufgetreten. Sie werden bei Bubenhofer wie folgt eingeführt: „Unter Mehrworteinheiten – oder auch »usuellen Wortverbindungen« (Steyer 2013) – werden häufiger Einheiten verstanden, die aus mehr als zwei Wörtern bestehen können [...]“ (Bubenhofer 2017: 68–93). Zur Frage der festen Mehrwortverbindungen im Hinblick auf ihre Position und Relevanz in einer Sprache lässt sich an dieser Stelle Fleischer zitieren, der folgender Ansicht ist: „Die Bereicherung des Wortschatzes einer Sprache erfolgt nicht nur durch die Bildung neuer Wörter (Neologismen), durch Entlehnung aus fremden Sprachen und den sogenannten Bedeutungswandel in bezug auf Einzelwörter, sondern auch dadurch, daß freie syntaktische Wortverbindungen, Wortgruppen, in speziellen Bedeutungen **fest** und damit zu Bestandteilen des Wortschatzes werden können“ (Fleischer 1982: 7).

Am Beispiel der Kollokationen, die zu den festen Mehrworteinheiten zugeordnet werden, und die relevant beim Erlernen des Deutschen sind, lässt sich beobachten, welche Rolle sie spielen und wie sie im DaF-Unterricht behandelt werden: „Die Relevanz des kollokationalen Lernens resultiert daraus, dass Kollokationen eine sehr frequente sprachliche Erscheinung darstellen, die sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Gebrauch auftritt“ (Targońska 2014: 130). Trotz ihrer unbestrittenen Relevanz im DaF-Unterricht finden diese Mehrworteinheiten freilich eine mangelnde Anerkennung, was daraus resultiert, dass sie in Lehrwerken und Wörterbüchern kaum zu finden sind: „Zwar erfreuen sich seit einigen Jahrzehnten Kollokationen als Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung immer größerer Beliebtheit, aber es handelt sich insbesondere um sprachwissenschaftliche, lexikographische und dolmetscherische/übersetzerische Kollokationsforschung und viel weniger um die fremdsprachendidaktisch-bzw. fremdsprachenerwerbsorientierte Kollokationsforschung. Ein großes Desiderat ist in Bezug auf die Erforschung der Rolle der Kollokationen in der Wortschatzarbeit, beim Wortschatzerwerb im DaF-/DaZ-Unterricht, bzw. bezüglich der Untersuchung der Entwicklung von der Kollokationskompetenz festzuhalten“ (Targońska 2014: 136).

In Bezug auf die Rolle der Routineformeln lässt sich schlussfolgern, dass sie den Lernenden bei konkreten kommunikativen Situationen hilfreich sind. Dank dieser Mehrworteinheiten ist man im Stande, eine Begrüßung, einen Abschied oder einen Wunsch zu formulieren. Die Ausdrücke, wie: *guten Tag*, *guten Appetit* oder *herzlichen Glückwunsch* sind nur einige Beispiele der festen Mehrworteinheiten, ohne deren zufriedenstellende Deutschkenntnisse nicht gesichert werden können.

Im Hinblick auf die Idiome und ihre Rolle im heutigen DaF-Unterricht, könnte folgender Standpunkt von Ehrhardt angeführt werden: „Wo Phraseme in Lehrwerken und in der DaF-Unterrichtspraxis vorkommen, werden sie oft als exotische

Erscheinungen präsentiert, als Elemente aus dem sprachlichen Kuriositätenkabinett, mit denen man am Ende einer Unterrichtseinheit die Kursteilnehmer unterhalten kann. Angesichts der Relevanz der Phänomene ist das sicher nicht die ganz angemessene Vorgehensweise. Phraseme und auch Idiomatizität sind quantitativ und systematisch so wichtig, dass man sie auch systematisch zum Unterrichtsgegenstand machen sollte“ (Ehrhardt 2014: 14).

Um den DaF-Unterricht erfolgreicher gestalten zu können, sollte also mehr Aufmerksamkeit den meist gebrauchten Mehrworteinheiten geschenkt werden, woraus folglich das zufriedenstellende Niveau der Lernenden auf diesem Gebiet resultieren sollte. Eine der Antworten auf dieses Bedürfnis ist das Projekt PhraseoLab, das den festen Mehrworteinheiten im DaF-Unterricht besondere Aufmerksamkeit schenken möchte. Die Schließung der Lücke in Bezug auf feste Mehrworteinheiten, die bis dahin im Fremdsprachenunterricht zu bemerken war, sollte nach Annahmen des Projekts allmählich reduziert werden. Für die Bedürfnisse des Projekts PhraseoLab wurden insgesamt drei Typen der Mehrworteinheiten ausgliedert. Dies sind:

- a. Routineformeln – Je nach dem Kontext tauchen die Routineformeln bei Begrüßung, Abschied und Danksagung auf. In Bezug auf ihre Frequenz lässt sich die Behauptung wagen, dass sie vor allem in der gesprochenen Sprache vorkommen: „Vielen Dank [dziękuję], auf Wiedersehen [do widzenia], gern geschehen [z przyjemnością], mit freundlichen Grüßen [z pozowaniem], mein Gott! [mój Boże!], da haben wir den Salat! [masz ci los!] – das sind nur einige Beispiele der Routineformeln, die wir in verschiedenen kommunikativen Situationen gebrauchen, vor allem in der gesprochenen Sprache, sie fehlen aber auch nicht in der geschriebenen Sprache, vor allem in der offiziellen Korrespondenz“ (Nerlicki 2018: 44) (übersetzt von L. M.). Darüber hinaus ist die Rolle, die sie in alltäglicher Kommunikation ausfüllen, von großem Wert: „Mit ihrer Hilfe bewältigen wir immer wiederkehrende kommunikative Handlungen, die man als **kommunikative Routinen** bezeichnen kann“ (Burger 2015: 45).
- b. Kollokationen – Die zweite Gruppe fester Mehrworteinheiten, die von PhraseoLab didaktisch aufbereitet werden, stellen die Kollokationen dar. „Kollokationen sind charakteristische usuelle Kombinationen von mindestens zwei Wörtern. Sie haben ihren Platz zwischen freien und festen Wortverbindungen. Sie sind nicht so standardisiert wie feste Redewendungen, aber auch ihre Komponenten sind nicht beliebig austauschbar (vgl. Steyer 1998: 97)“ (Dziurewicz/Woźniak 2020: 79). Ihre steigende Beachtung in der Sprachwissenschaft verdanken sie der Korpuslinguistik: „Kollokationen wurden früher im Rahmen der Phraseologie nur wenig beachtet, sind aber in den letzten Jahren zunehmend wichtig geworden. Dies ist zu einem großen Teil das Verdienst der Korpuslinguistik, die es ermöglicht, die Festigkeit von Wortverbindungen an immensem Sprachmaterial zu erforschen“ (Burger 2015: 38). In Bezug auf Fremdsprachenlernen sollten sie einen relevanten Platz einnehmen. Laut zahlreicher Wissenschaftler wie Targońska

(„Auch in der Phraseodidaktik scheinen Kollokationen nicht genügend erkannt worden zu sein bzw. immerhin vernachlässigt zu werden [...]“) (Targońska 2014: 128) oder Burger („In den einsprachigen Wörterbüchern finden solche Phänomene meist nicht die Beachtung, die sie verdienen, in den zweisprachigen Wörterbüchern werden sie häufig nur unsystematisch berücksichtigt“) (Burger 2005: 25–26) werden sie jedoch bis heute ungenügend geschätzt.

- c. Idiome – Als Kernbereich der Phraseologie genossen die Idiome einen Sonderstatus unter festen Mehrworteinheiten. „Danach handelt es sich um lexikalische Einheiten, die z. B. in einer syntaktischen Beziehung zueinander stehen (etwa Adjektiv und Nomen in einer Nominalphrase) oder deren gemeinsame Bedeutung nicht dem Kompositionalitätsprinzip folgt, also opak ist (z. B. blinder Passagier)“ (Bubenhofer 2017: 70). Nach Duden¹ werden die Idiome wie folgt expliziert: „eigentümliche Wortprägung, Wortverbindung oder syntaktische Fügung, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus den Einzelbedeutungen der Wörter ableiten lässt“. Die Kenntnis der Idiome dient einer freien Kommunikation mit Muttersprachlern.

In Form einer Tabelle werden einige Beispiele der Mehrworteinheiten angegeben, die mit besonders hoher Frequenz im Deutschen und im Englischen auftauchen.

Mehrworteinheit	Beispiele
Routineformeln	<i>gute Besserung, alles Gute zum Geburtstag, herzlichen Glückwunsch, guten Appetit, Gesundheit!, Grüß Gott!, Moin!, Na, dann, Prost Mahlzeit!, gute Nacht, enjoy your meal, have a nice holiday</i>
Kollokationen	<i>Verantwortung übernehmen, an jemandem Kritik üben, Verdacht schöpfen, Gefallen erregen, auf jemanden Einfluss ausüben, Geld überweisen, to be of the opinion that, to get a job</i>
Idiome	<i>Im Dunkeln tappen, auf Nummer sicher gehen, aus erster Hand, auf Schritt und Tritt, unter vier Augen etwas besprechen, auf die Probe stellen, etwas ans Licht bringen, etwas am eigenen Leib verspüren, Hand und Fuß haben, to make sense, to keep one's fingers crossed, to keep an eye on something</i>

Tab. 1. Einige Beispiele der festen Mehrworteinheiten im Deutschen und im Englischen aus der Datenbank des Projekts PhraseoLab mit Einteilung in die Routineformeln, Kollokationen und Idiome

2. Die Vorstellung des Projekts PhraseoLab

PhraseoLab – Learning multiword units through English ist ein von der Europäischen Union im Rahmen Erasmus KA-220, Cooperation partnerships in higher education kofinanziertes Projekt, das als ein Werkzeug zur Förderung phraseologischer Kompetenz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache fungieren soll. Das Ziel des Projekts

¹ Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Idiom>, Zugriff am 12.1.2023.

besteht in der Entwicklung der Sprachkompetenz im Bereich der Phraseologie. Der voraussichtliche Zeitraum des ganzen Projekts beträgt 3 Jahre. PhraseoLab soll den Deutschlernenden eine frei zugängliche digitale Ressource zur Verfügung stellen, wobei die deutschen Phraseologismen über das Englische als Brückensprache erlernt werden sollen. Der Lernende sollte auf das Vorwissen im Englischen zurückgreifen, um sich erfolgreicher und effektiver die neuen Lerneinheiten im Deutschen anzueignen. Somit steht PhraseoLab in Übereinstimmung mit dem plurilingualem Ansatz, der sich in der Fremdsprachendidaktik einer steigenden Beliebtheit erfreut. Das Projekt kann vielfältig angewendet werden. Zum Teil richtet sich PhraseoLab an konkrete Lernergruppen im institutionellen Fremdsprachenunterricht, andererseits auch an individuelle Lernende, die an der Phraseologie Interesse haben. Die Zielgruppe des Projekts PhraseoLab machen unter anderen folgende Gruppen aus:

- Lernende für DaF an Schulen der Sekundarstufe und Universitäten,
- Jugendliche, die Vorkenntnisse im Englischen haben,
- Studierende folgender Studiengänge: Translatiorik, germanische Philologie oder moderne Fremdsprachen,
- Phraseologen und Phraseodidaktiker, die für ihre Lerngruppen andere Lernressourcen einsetzen möchten, die an dem plurilingualen Ansatz basieren.

Im Rahmen des Projekts arbeiten 4 Universitäten zusammen:

- Nationale Kapodistrias-Universität Athen (Griechenland) – Marios Chrissou,
- Universität Aarhus (Dänemark) – Erla Hallsteinsdóttir,
- Universität Murcia (Spanien) – Florentina M. Mena Martínez, Carola Strohschen,
- Universität Szczecin (Polen) – Anna Sulikowska.

3. Der plurilinguale Ansatz im Fremdsprachenunterricht

Das Englische wird heutzutage als Sprache der Geschäftsgespräche, Politik oder Sportwelt höchst geschätzt und von wesentlicher Anzahl aller Sprachbenutzer gebraucht. Aus diesem Grund mag die Berücksichtigung des Englischen in Hinsicht auf Erlernen deutscher Mehrworteinheiten dank der Ähnlichkeiten, die die beiden Sprachen auf diesem Gebiet aufweisen, lernfördernd zu sein: „Plurilingual competence refers to the repertoire of resources which individual learners acquire in all the languages they know or have learned [...]” (Beacco 2016: 10). Nach Mena Martinez/Strohschen/Hallsteinsdóttir (2021: 80) ist „dem didaktischen Konzept der Plurilingualität ein starker Fokus auf die Lernenden und ihre Voraussetzungen und Bedürfnisse inhärent. Dies bedeutet, dass die vorhandenen Sprachenkenntnisse, bisherige Erfahrungen mit dem Sprachenlernen, die benötigten und gewünschten Lerninhalte sowie die Zielsetzungen des Lernens eine zentrale Rolle in der didaktischen Umsetzung spielen“. Aus zahlreichen Studien ergibt sich, dass die Ähnlichkeiten zwischen zwei Sprachen als eine Grundlage für das Erlernen einer Sprache dienen können. Der Lernende ist dank

seiner schon gesammelten Lernerfahrungen und der Analogien, die er aus seinem Vorwissen schöpft, fähig, sich den Lernstoff effektiver einzuprägen. „A plurilingual approach stimulates curiosity about languages and cultures (Byram, 2008), an ability to see (and to look for) the links between languages, and between language and culture [...]“ (Piccardo 2019: 187). Der Lernprozess kann dadurch begünstigt werden, indem die Lernenden das Gefühl verspüren, dass sie den zu lernenden Stoff schon einigermaßen dank der ersten L2 Sprache (Fremdsprache) begreifen. Dies schafft eine lockere Atmosphäre während des ganzen Unterrichts und beschleunigt den Lernprozess: „Plurilingual and pluricultural competence is thus a worthwhile educational goal. The enrichment of the linguistic and cultural repertoire creates a new level of awareness that has a positive influence on the development of skills in all languages, including the mother tongue(s), as well as on overall personal development“ (Piccardo 2019: 195).

4. Frequenz und Geläufigkeit der festen Mehrworteinheiten als Selektionskriterium

Es gibt eine große Bandbreite an Kriterien in Bezug auf die Selektion der festen Mehrworteinheiten, nach denen sich die Phraseodidaktik richtet. Chrissou nähert die Stellungnahme von Hallsteinsdóttir, Hessky und Jesenšek auf diesem Gebiet an, indem er wie folgt ausgewählte Kriterien der oben genannten Selektion einführt: „In der phraseodidaktischen Literatur besteht Konsens darüber [...], dass die Frequenz und Geläufigkeit keine genügenden Auswahlkriterien für die Aufnahme eines Grundwortschatzes in Lernmaterialien darstellen, sondern dass weitere Kriterien wie die *Lernziele*, der *Adressatenbezug*, die *Textsortenabhängigkeit*, das *Sprachniveau* und besonders die *Muttersprache der Lernenden* ebenfalls einzubeziehen sind“ (Chrissou 2018: 114–115). In dem Phraseologischen Optimum von Hallsteinsdóttir/Sajánková/Quasthoff (vgl. 2006: 117), das als der Ausgangspunkt der Untersuchung dient, die im Rahmen von PhraseoLab durchgeführt wurde, wird vorausgesetzt, dass es ein großer Bedarf an der Bestimmung und Beschreibung der von Fremdsprachenlernern zu lernenden Phraseologismen besteht.

Im Zusammenhang zu der Auswahl der Phraseologismen, die von den Deutschlernenden beherrscht sein sollten, setzt PhraseoLab auf die Frequenz der festen Mehrworteinheiten. Das Projekt nimmt an, dass nur diese Routineformeln, Idiome und Kollokationen, die eine bemerkbare Position im Deutschen nachweisen, in die Datenbank aufgenommen werden. Dies resultiert daraus, dass sich die Lernenden vor allem diese festen Mehrworteinheiten einprägen sollten, die ihnen wirklich nützlich sind, und zwar solche, die bei gegenwärtigen Muttersprachlern sowohl in der geschriebenen als auch in der gesprochenen Sprache mit ausreichender Frequenz festzustellen sind. Die erste Aufgabe beim Aufbau einer digitalen Lernressource beruht also auf der empirisch untermauerten Selektion der Idiome. Als Ausgangspunkt für eine Frequenzuntersuchung gilt das sogenannte Phraseologische Optimum für Deutsch als

Fremdsprache, das von Hallsteinsdóttir/Sajánková/Quasthoff im Jahre 2006 bearbeitet wurde. Als das Phraseologische Optimum für Deutsch als Fremdsprache gilt die Liste von 1112 Phraseologismen, die von einem Lernenden bearbeitet werden sollten, um zufriedenstellende Deutschkenntnisse in Bezug auf die festen Mehrworteinheiten aufweisen zu können. Hallsteinsdóttir, Quasthoff und Sajánková begrenzen sich in ihren Untersuchungen nicht auf die Korpusuntersuchung, um die oft gebrauchten Mehrworteinheiten auszugliedern, sondern sie führen eine empirische Befragung der Muttersprachler durch, um die Nachteile, die ohne solche Befragung möglich wären, zu eliminieren.

5. Zu Ergebnissen der Untersuchung anhand der Korpora DGD Mannheim für gesprochene Sprache („DH“ und „FOLK“)

Da der Untersuchung von Hallsteinsdóttir/Sajánková/Quasthoff beinahe 20 Jahre zurückliegen, wurden die Idiome von uns noch einmal auf ihre Frequenz geprüft und revidiert. Als eine Researcherin des Projekts habe ich mich in der Zusammenarbeit mit Sulikowska² mit der Festlegung der Frequenz von Idiomen in der gesprochenen Sprache befasst. Da die Korpuslinguistik in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat, stehen den Forschern immer größere Korpora für gesprochenes Deutsch zur Verfügung. Zu solchen Korpora gehört die Datenbank für Gesprochenes Deutsch: DGD. Die DGD ist ein Korpusmanagementsystem im Programmbereich Mündliche Korpora des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) mit dem Ursprung im Jahre 2012. Die DGD Mannheim stellt den Empfängern die Metadatenkomponente, Transkripte, Video- und Audioaufnahmen und die sog. Zusatzmaterialien zur Verfügung, unter denen „Transkriptionskonventionen, Themenlisten oder ausführliche Informationen über den Verlauf einzelner Sprechereignisse“³ zu finden sind. Die DGD besteht aus insgesamt 40 Korpora. Die zwei Korpora, die zum Ziel unserer Untersuchung überprüft wurden, sind: das DH (Deutsch heute) und das FOLK (Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch). Während das DH in den Jahren 2006-2009 anhand Sprachaufnahmen von einerseits Schülerinnen und Schülern sowie mittlerer Generation erhoben wurde und aus insgesamt 2 Versionen mit Transkripten zu 332 MapTasks und 100 Interviews entsteht⁴, hat das FOLK seinen Anfang im Jahre 2008 und umfasst Gesprächsaufnahmen in institutionellen, privaten und öffentlichen Kontexten in Zahl von 400 Gesprächsereignissen⁵.

² Die Frequenzuntersuchung erfolgte in der Zusammenarbeit mit Sulikowska.

³ Vgl. https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.corpora?v_session_id=DCF83380D4A95E23A9A37B1B063BEB5E, Zugriff am 16.1.2023.

⁴ Vgl. https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.corpora?v_session_id=BBB6445E7C6E8E1F398A1ED755672652&v_doctype=c&v_corpus=DH-, Zugriff am 29.1.2023.

⁵ Vgl. https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.corpora?v_session_id=BBB6445E7C6E8E1F398A1ED755672652&v_doctype=c&v_corpus=FOLK, Zugriff am 29.01.2023.

Zur Formulierung der Suchanfrage der Untersuchung wurden 1112 Idiome aus dem Phraseologischen Optimum für Deutsch als Fremdsprache unterzogen. In die Suchmaschine wurden die Kernkomponenten des Idioms eingegeben, danach wurde manuell überprüft, ob die Wortverbindung in einzelnen Kontexten idiomatisch gebraucht wurde. Auf der gesamten Liste der untersuchten Idiome gab es solche, die überhaupt keine Treffer fanden wie *mit Ach und Krach, durch Abwesenheit glänzen, Anstoß erregen bei jmdm., jmdm. in den Arm fallen, unter vier Augen (sprechen) oder ganz Auge und Ohr sein*⁶ und andere, die in dem gesprochenen Deutschen mit wesentlicher Frequenz auftreten. Anhand der Untersuchung ergab sich, dass die 1112 Phraseologismen, die zum Phraseologischen Optimum von Hallsteinsdóttir/Šajánková/Quasthoff zugeordnet wurden, sich weitgehend in Bezug auf die Frequenz im mündlichen Sprachgebrauch unterscheiden, wobei folgende 30 Idiome am häufigsten festzustellen sind.

Idiom	Frequenz
<i>keine (blasse) Ahnung von etwas haben</i>	2874
<i>eine/keine (große, wichtige, bedeutende) Rolle spielen</i>	194
<i>einen Bock haben, keinen/null Bock auf etwas haben</i>	190
<i>nach vielem/langem/einigem/ewigem Hin und Her</i>	119
<i>im großen und ganzen; im Großen (und) Ganzen</i>	81
<i>um die Ecke</i>	73
<i>Pech haben</i>	46
<i>auf Anhieb</i>	33
<i>etwas/jemanden in Griff haben</i>	27
<i>jmdm. aus der Patsche helfen</i>	24
<i>etwas auf die Reihe kriegen</i>	21
<i>etwas (mit) in Kauf nehmen</i>	19
<i>Theater spielen/machen</i>	19
<i>mit allem Drum und Dram</i>	18
<i>jemanden/etwas im Auge haben/behalten</i>	17
<i>etwas ist gang und gäbe</i>	17
<i>etwas in den Griff bekommen</i>	15
<i>unter Druck geraten/stehen/sein</i>	14
<i>jemand/etwas liegt jemandem (sehr) am Herzen</i>	14
<i>auf die Straße gehen (für/gegen jemanden/etwas)</i>	14
<i>auf (gut) Deutsch</i>	13
<i>etwas/eine Sache (selbst) in die Hand nehmen</i>	13
<i>etwas vor den Augen haben</i>	12

⁶ Die Beispiele stammen von dem Phraseologischen Optimum von Hallsteinsdóttir/Šajánková/Quasthoff aus dem Jahre 2006.

Idiom	Frequenz
<i>den Faden verlieren</i>	12
<i>den/seinen Mund/die Fresse/die Schnauze/das Maul halten</i>	12
<i>unter Druck setzen</i>	11
<i>etwas/sich in die Länge ziehen</i>	11
<i>etwas auf den Punkt bringen</i>	11
<i>(alle) durch die Bank</i>	10
<i>zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen</i>	10

Tab. 2. 30 Idiome aus dem Phraseologischen Optimum mit höchster Frequenz in den Korpora DH und FOLK

6. Zusammenfassung

In dem Beitrag wurden an der ersten Stelle feste Mehrworteinheiten und ihre Rolle im Fremdsprachenunterricht dargestellt. Angefangen von der allgemeinen Begriffsklärung, übergang ich zu den drei Typen fester Mehrworteinheiten mit ausgewählten Beispielen. Das, was den Routineformeln (*gute Besserung, o mein Gott!, guten Appetit*), Kollokationen (*Verdacht schöpfen, um einen Gefallen bitten, auf jemanden Einfluss ausüben*) und Idiomen (*auf Nummer sicher gehen, aus erster Hand, auf Schritt und Tritt*) gemeinsam ist, ist die Tatsache, dass sie aus zwei oder mehreren Wörtern bestehen, und dass sie sich als Ganzheiten verstehen und speichern lassen. Der nächste Schritt war die Vorstellung des Projekts „PhraseoLab – Learning multiword units through English“ in Bezug auf dessen Zielgruppe, Grundannahmen und seine innovative Einstellung angesichts des DaF-Unterrichts, die auf dem plurilingualem Ansatz basiert. Die Ähnlichkeiten zwischen dem Englischen und Deutschen sollten den Lernenden dabei helfen, die Analogien zu bemerken und dazu nutzen, sich das Deutsche erfolgreicher und schneller anzueignen. Im Rahmen von PhraseoLab wird zukünftig eine Datenbank mit Aufgaben erstellt, die auf den meistgebrauchten festen Mehrworteinheiten basiert. Die Selektion der Mehrworteinheiten resultiert aus den Annahmen von PhraseoLab, die besagen, dass nur diese festen Mehrworteinheiten aufgenommen werden, die in dem gesprochenen Deutsch mit besonderer Frequenz vorkommen. Ein Teil der Untersuchung zur Vorkommenshäufigkeit der Idiome im Deutschen beruhte auf der Frequenzanalyse dieser Idiome in den Korpora DGD Mannheim „FOLK“ und „DH“ mit Hilfe des Ausgangsmaterials aus dem Phraseologischen Optimum für Deutsch als Fremdsprache von Hallsteinsdóttir, Šajánková und Quasthoff aus dem Jahre 2006. Folglich wurden die 30 frequentesten Idiome in Form einer Tabelle als Einblick in die Ergebnisse zur Verfügung gestellt, unter anderen: *keine (blasse) Ahnung von etwas haben, eine/keine (große, wichtige, bedeutende) Rolle spielen oder einen Bock haben, keinen/null Bock auf etwas haben.*

Literaturverzeichnis

- BEACCO, Jean Claude, Michael BYRAM, Marisa CAVALLI, Daniel COSTE, Mirjam Egli CUENAT, GOULLIER Francis und PANTHIER Johanna. *Guide for Plurilingual and Intercultural Education*. Council of Europe. Strasbourg: Council of Europe (2016). https://www.academia.edu/36079955/Guide_for_Plurilingual_and_Intercultural_Education_Council_of_Europe. 21.12.2022.
- BUBENHOFER, Noah. „Kollokationen, n-Gramme; Mehrworteinheiten“. *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft*. 69/93 (2017): 68–93. https://www.academia.edu/es/67385974/4_Kollokationen_n_Gramme_Mehrworteinheiten. 21.12.2022.
- BURGER, Harald. „30 Jahre germanistische Phraseologieforschung“. *Hermes, Journal of Language and Communication in Business* 18(35) (2005): 17–43. <https://tidsskrift.dk/her/article/view/25815>. 17.1.2023
- BURGER, Harald. *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2015. Print.
- CHRISOU, Marios. „Interlinguale Faktoren für die Erfassung des Lernschwierigkeitsgrads von Phrasemen des Deutschen unter besonderer Berücksichtigung von DaF-Lernenden mit Griechisch als Muttersprache“. *Yearbook of Phraseology* 9. (2018): 111–136. https://www.researchgate.net/publication/328557924_Interlinguale_Faktoren_fur_die_Erfassung_des_Lernschwierigkeitsgrads_von_Phrasemen_des_Deutschen_unter_besonderer_Berücksichtigung_von_DaF-Lernenden_mit_Griechisch_als_Muttersprache. 17.1.2023.
- DZIUREWICZ, Elżbieta und Joanna WOŹNIAK. *Phraseologie des Deutschen für polnische Deutschlernende*. Warszawa: PWN, 2020. Print.
- EHRHARDT, Claus. „Idiomatische Kompetenz: Phraseme und Phraseologie im DaF-Unterricht“. *Gfl-journal* 1 (2014): 1–20. <http://www.gfl-journal.de/1-2014/Ehrhardt.pdf>. 17.1.2023.
- FLEISCHER, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1982. Print.
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla, Uwe QUASTHOFF und Monika SAJÁNKOVÁ. „Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen.“ *Linguistik online* 27/2 (2006): 117–136. https://pdfs.semanticscholar.org/99ee/f2796dfe3d2b4f119dc883e93af3e15a75ac.pdf?_ga=2.111427588.1006356405.1671658664-1514094633.1666646701. 21.12.2022.
- MENA MARTINEZ, Florentina, Carola STROHSCHEN und Erla HALLSTEINSDÓTTIR. „Phraseologie digital lernen: Eine interaktive Lernplattform für DaF-Lernende“. *Aussiger Beiträge* 15 (2021): 75–91. <https://digitum.um.es/digitum/bitstream/10201/119270/1/AB2021-15075-091.pdf>. 21.12.2022.
- NERLICKI, Krzysztof. „Formuły rutynowe w słownikach i uzusie – na przykładzie niemieckopolskim i polsko-niemieckim.“ *Applied Linguistics Papers* 25/3 (2018): 43–59. http://alp.uw.edu.pl/wp-content/uploads/sites/315/2018/11/ALP-25_3-4-Krzysztof-NERLICKI.pdf. 21.12.2022.
- PICCARDO, Enrica. “‘We are all (potential) plurilinguals’: Plurilingualism as an overarching, holistic concept”. *OLBI Working Papers* 10 (2019): 183–204. <https://uottawa.scholarsportal.info/ottawa/index.php/ILOB-OLBI/article/view/3825/3781>. 21.12.2022.
- TARGOŃSKA, Joanna. „Kollokationen – ein vernachlässigtes Gebiet der DaF-Didaktik?“. *Linguistik online* 68/6 (2014): 127–149. https://pdfs.semanticscholar.org/c041/e1f8d-830aa6f90e9f03ae1adafe3273d40ad.pdf?_ga=2.205530387.1006356405.1671658664-1514094633.1666646701. 21.12.2022.

Onlinequellen

https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.corpora?v_session_id=DCF83380D4A95E23A9A37B1B063BEB5E. 16.1.2023.

https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.corpora?v_session_id=BBB6445E7C6E8E1F398A1ED755672652&v_doctype=c&v_corpus=DH--. 29.1.2023.

https://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.corpora?v_session_id=BBB6445E7C6E8E1F398A1ED755672652&v_doctype=c&v_corpus=FOLK. 29.1.2023.

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Idiom>. 12.1.2023.

ZITIERNACHWEIS:

MOSKAL, Lidia. „Mehrworteinheiten in der Fremdsprachendidaktik. Die Vorstellung des Projekts PHRASEOLAB“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (I): 279–289. DOI: 10.23817/lingtreff.23-17.